



GEMEINSAM FÜR DAS LEBEN



FRANZISKANER HELFEN

Gemeinsam für Menschen in Not

September 2023



GLEICHE CHANCEN FÜR EIN BESSERS LEBEN

David heißt die Stadt auf Panama, in der drei Franziskanerinnen ein Internat für Jungen aus extrem armen Familien führen. Die Armut unter den Ureinwohnern von Panama ist sehr hoch. Sie bekommen keinerlei Unterstützung und sind von den Entwicklungen des Landes vielfach ausgeschlossen. Die soziale Ungleichheit ist sehr groß.

Natürlich leiden die Kinder am meisten. Ihre Zukunftschancen sind düster und hoffnungslos. Die Franziskanerinnen sind den Familien sehr nahe. Ihnen liegt es am Herzen, den Jungen aus der indigenen Bevölkerung gleichberechtigte Bildungschancen und damit eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

„Der gemeinsame Hintergrund unserer Kinder ist die extreme Armut. Wir möchten erreichen, dass die Kinder und Jugendlichen sich wieder Ziele setzen. Sie sollen träumen können und Hoffnung auf ein würdiges und gerechtes Leben schöpfen“, schreibt uns Schwester Clara.

Ziel der Einrichtung ist die Begleitung, Förderung und ganzheitliche Erziehung von Kindern aus armen Familien. Das alles soll in einem familiären Umfeld geschehen. Täglich kümmern die Schwestern sich im Internat darum, dass die Jungen gut versorgt sind, Schulmaterialien haben, Nachhilfeunterricht und psychologische Betreuung erhalten, damit sie sich gut entwickeln können. Weil die Mittel immer viel zu knapp sind, bittet Schwester Clara uns um Hilfe, die wir gerne nach Panama senden möchten.

**10.000,- Euro für Schulmaterialien,
Schulkleidung und die Gehälter von
Nachhilfelehrerinnen**



WINZIG UND HILFLOS

EIN DANK AUS TANSANIA



Furaha Bahati heißt das kleine strahlende Mädchen im St. Elisabeth Waisenhaus in Mbingu. Im September vor vier Jahren wurde sie von einer Holz sammelnden Frau im Wald gefunden. Nur wenige Stunden alt, lag sie übersät von Insekten und blutenden Wunden im Gebüsch. Winzig, hilflos und ausgeliefert. Sie kam in die Gesundheitsstation der Franziskanerinnen vor Ort. Dort wurde sie fürsorglich aufgepäppelt. Sie entwickelte sich schnell. Ihr erstes Lächeln brachte allen sehr große Freude. Mittlerweile besucht sie den Kindergarten und ist ein sehr lebensfrohes, freundliches Mädchen.

Baraka ist ein kleiner Junge, den ein Viehhirte im Dezember letzten Jahres auf einem Feld mitten unter einer weidenden Kuhherde fand. Der Junge lag, nur wenige Stunden alt, in ein blutiges Laken gewickelt im Feld. Baraka kam zu den Franziskanerinnen und hat sich gut erholt. Er ist ein aufmerksamer, kleiner Junge geworden und entwickelt sich sehr gut.

Schwester Sapienta, die Leiterin des Kinderheims, schreibt uns:

„Furaha und Baraka sind zwei von zurzeit 70 Kindern im Alter von 0 bis 15 Jahren, die bei uns im Kinderheim von Mbingu ein neues und fürsorgliches Zuhause gefunden haben. Der einzige Ort, der für sie alle Leben bedeutet. Jeden Monat kommt ein ausgesetztes Neugeborenes zu uns. Diese Kinder brauchen spezielle Nahrung und medizinische Behandlungen, um überleben zu können. Von staatlicher Seite bekommen wir keine Unterstützung. Ohne die Hilfe von Franziskaner Helfen wäre es uns nicht möglich, diese Kinder aufzunehmen und ihnen ein neues Leben zu schenken. Aus tiefstem Herzen danken wir Ihnen gemeinsam mit allen Spenderinnen und Spendern für Ihre wichtige Hilfe. Weil Sie helfen, können wir Aufbaunahrung, medizinische Behandlungen, Kleidung und den heranwachsenden Kindern Schul- und Berufsbildung ermöglichen.

Vielen Dank dafür. Sie retten kleine Leben.

Ihre Schwester Sapienta“

Zurzeit werden dringend neue Betten, Matratzen, Matratzenschoner und Moskitonetze gebraucht. Mit einem Beitrag von 10.200,- Euro möchten wir den Babys und Kleinkindern helfen, gut zu schlafen.



Elisha und Isaac kamen unter ähnlichen Umständen Ende des letzten Jahres zu den Schwestern.

KAMERUN

UNTER LEBENSGEFAHR IM EINSATZ FÜR DIE GESUNDHEIT

„Wir gerieten mehrfach in Schusswechsel zwischen Militär und Amba-Boys, eine Schwester wurde ins Gesicht getroffen, sie überlebte mit schweren Verletzungen. Es gab mehrfach Überfälle auf Krankenhäuser und Schulen, Entführungen von Schwestern, Ärzten und Priestern, körperliche Misshandlungen.“

Das berichtet uns Schwester Hedwig aus Kamerun, als sie uns vor wenigen Monaten in unserem Hilfswerk besuchte. Die Lage ist hochgradig gefährlich. Jeden Tag.

Aus der Gesundheitsstation in Wum berichtet uns Schwester Renata, dass zusätzlich zu diesen Gefahren und den damit verbundenen Ängsten der Zugang zum Ort aufgrund der schlechten Straßenverhältnisse schwierig ist. „In der Regenzeit wird das Reisen zum Alptraum, in der Trockenzeit ist es etwas besser“, schreibt sie. Außerdem gibt es seit

sechs Jahren in Wum keine staatliche Stromversorgung und kein Leitungswasser. Zusätzlich hat die Verarmung der Bevölkerung dazu geführt, dass die meisten Menschen sich keine medizinischen Behandlungen oder Medikamente leisten können. Die Sterblichkeitsrate bei Neugeborenen ist hoch.

Unter sehr einfachen Bedingungen retten die Franziskanerinnen jeden Tag Leben und helfen den Menschen, gesund zu werden. Diese Arbeit können sie allerdings nur mit Hilfe von außen leisten. Deshalb bittet Schwester Renata uns um dringende Unterstützung, die wir gerne geben möchten.

20.600,- Euro für Milchpulver, Reis, Vaseline, Handtücher, Malariatests, Hämoglobin-Teststreifen, Antibiotika, weitere Medikamente, für vier Rollstühle und 40 Thermometer



GHANA

EIN BRUNNEN FÜR EINE BERUFSSCHULE

Seit nunmehr 40 Jahren leiten die Franziskanerinnen in Tumu eine Berufsschule und führen ein Mädcheninternat. Viele Mädchen haben dort eine berufliche Bildung in den Bereichen Gastronomie, Schneiderei und Informatik erhalten und sich eine Zukunft aufbauen können. Heute besuchen 350 Schülerinnen und Schüler die Berufsschule. Ein großes Problem ist immer wieder der Mangel an sauberem Trinkwasser. Deshalb ist es besonders in den langen Trockenzeiten sehr schwierig, den Schul- und Internatsbetrieb unter guten Bedingungen für die Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten. Schwester Catherine bittet uns um Unterstützung, damit auf dem Schulgelände ein Brunnen gebaut werden kann.

4.900,- Euro für den Bau eines Brunnens



UKRAINE

STILLE TRAGÖDIE

Kinder mit Behinderungen, die schon vor dem Krieg vernachlässigt wurden und von staatlicher Seite keine Unterstützung bekommen haben, werden jetzt völlig vergessen. Sie landen in archaischen und geschlossenen psychiatrischen Internaten, wo sie mit starken Medikamenten behandelt werden, ohne jede andere Form von Unterstützung. In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der autistischen Kinder verdreifacht. Die Situation der Kinder mit Down-Syndrom ist ähnlich. Jetzt in dieser Not des Krieges sehen sich die Eltern gezwungen, ihre Kinder in psychiatrische Internate zu bringen. Das ist herzerreißend. Um diesen Familien mit ihren Kindern in Vinogradiv und Umgebung zu helfen, haben die Franziskaner vor Jahren ein Rehabilitationszentrum eröffnet. Gerade jetzt wollen sie diesen Ort der Fürsorge und Entwicklung den Kindern erhalten. Das Zentrum ist einzigartig in der gesamten Region. Pater Gergely bittet uns um dringende Unterstützung.



16.000,- Euro für ärztliche Behandlungen, Medikamente, kleine Therapiegeräte, Instandhaltung von Geräten und Lohnkosten von Therapeuten



KOLUMBIEN

EIN WÜRDEVOLLER LEBENSABEND

Drei Mal täglich eine warme Mahlzeit, Gesundheitsversorgung, Hausbesuche, Hilfe bei Arztbesuchen und Behörden-gängen, verschiedene Kursangebote, Sozialkontakte, gemeinsame Veranstaltungen – all das bieten die Franziskaner 120 alten Menschen in ihrer Altentagesstätte in Cali. Viele von ihnen sind krank und brauchen tägliche Betreuung. Alle sind sehr arm und haben keine Unterstützung durch ihre Familien. Sie sind, auch wenn sie bettlägerig sind, völlig auf sich gestellt.

Pater Edgar schreibt uns, dass es ihm am Herzen liegt, diesen Frauen und Männern einen würdigen Lebensabend zu ermöglichen. Dafür bittet er uns um Unterstützung, weil die alten Menschen keinerlei Mittel zur Verfügung haben.

**4.200,- Euro für Nahrungsmittel,
Gesundheitsversorgung und psychosoziale Betreuung**

Herausgeber: Franziskaner Helfen

Missionszentrale der Franziskaner e. V.

Gangolfstraße 8 – 10 , D-53111 Bonn,

Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40

E-Mail: post@franziskaner-helfen.de • Web: www.franziskaner-helfen.de

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer von Franziskaner Helfen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Franziskaner Helfen

SPENDENKONTO:

SPARKASSE KÖLN/BONN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt